



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 236

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlagsbüro: 5494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51, Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 50, Fax Postfach (075) 237 51 66, E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li, Internet-Adresse: http://www.volksblatt.li

DAS WETTER BEI UNS

Ziemlich sonnig
max. 14°
min. 7°

Heute

Ziemlich sonnig
max. 15°
min. 8°

Morgen SMA - METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite

WOCHENENDRÄTSEL

VOLKSBLATT-Wettbewerb

Unsere Leserinnen und Leser können jeden Samstag einen Warengutschein im Wert von 100.- Fr. gewinnen. Seite 8

SAMSTAG

Fünf Bewerber für drei Mobil-Konzessionen

LIECHTENSTEIN: «Grenzenlose Freiheit» verspricht eine neue Broschüre der Regierung in der zukünftigen Mobiltelefonie in Liechtenstein, für die demnächst vier Konzessionen vergeben werden. Dabei wird die Swisscom AG bzw. die Telecom FL AG als bisherige Betreiberin ausserhalb des Ausschreibungsverfahrens eine dieser Konzessionen erhalten. Für die restlichen drei Konzessionen sind jetzt noch fünf Bewerber im Rennen, nachdem ursprünglich 13 Anfragen eingingen, wie gestern an einer Pressekonferenz zu erfahren war. Seite 5

Vom Stress ins Wellness-Center

Globalisierung und Telearbeit, Mobbing und Burn-Out, um nur vier Schlagwörter zu nennen, weisen auf Veränderungen und Erscheinungen in der Arbeitswelt hin, mit der sich natürlich auch die Psychologie auseinandersetzen muss. Es ist also wohl kein Zufall, dass in diesen Wochen in der Schweiz gleich drei Kongresse zur Zukunft der Arbeit stattfinden. Am dreitägigen 11. Zürcher Symposium Arbeitspsychologie zu Beginn dieser Woche nahm auch Dr. Rainer Ospelt teil. Das VOLKSBLATT befragte ihn über den Wandel in der Arbeitsgesellschaft. Seite 7

Fahrende - in Schaan

SCHAAN: Ob das Zigeunerleben wirklich so lustig ist, welchen Berufen die Fahrenden nachgehen und was ein echter Zigeuner alles erlebt, darüber konnten sich Kinder während der letzten Woche ein Bild machen. Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Resch lud zum Herbstferienprojekt «Zigeunerwoche». Seite 10

Reif um Verantwortung zu übernehmen!

Weshalb die Stimmbeteiligung beim ersten Vorstoss für eine Herabsetzung des Wahlrechts sowie des Mündigkeitsalters auf 18 Jahre so gering (36,5 Prozent) war, lässt sich nur erahnen - 56,3 Prozent lehnten damals die Vorlage ab. Wir wollten wissen, was die Liechtensteiner/innen heute, rund sieben Jahre später, zum erneuten Anlauf der Regierung meinen. Seite 9

CSI-Mauren im Internet



REITEN: Reitbegeisterte können sich schon bald in einer neuen «Sportart» üben: dem Surfen! Allerdings nicht auf einem kalten Bergsee, sondern schön bequem im Internet. Als eine der ersten Sportveranstaltungen in Liechtenstein informiert das internationale Reitturnier CSI Mauren auch elektronisch. Unter den Adressen www.csi-mauren.li oder www.pferde.li finden Pferdenarren und Reitsportbegeisterte - ab Ende nächster Woche - News über die Veranstaltung und allerlei Wissenwertes über Ross und Reiter. Nebst dem gut durchdachten Internet-Auftritt des CSI Mauren werden in den kommenden Wochen auch die beiden Mediensponsoren VOLKSBLATT und Radio L über den Reitsportanlass und das Rahmenprogramm - vom Kinderplausch bis zur fetzigen Disco - berichten. Seite 17

Drogenpolitik in Sackgasse?

Arbeitsgemeinschaft Deutschsprachiger Psychologenverbände (ADP) tagt in Vaduz

«Das Drogenproblem ist in erster Linie ein Problem der Drogenpolitik», sagt Dr. Ingo Pies, der sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit auch mit der Thematik der Drogenpolitik in der Demokratie auseinandersetzt. Der deutsche Politologe ist einer der Referenten, die sich momentan im Vaduzer Saal zur Tagung der ADP treffen. Zwei Tage lang versuchen deutschsprachige Psycholog/innen Entwürfe für eine rationale Drogenpolitik zu erarbeiten.

Jnes Rampone-Wanger

Bereits 1994 trafen sich die Mitglieder der deutschen, österreichischen, südtirolischen, liechtensteinischen und schweizerischen Psychologenverbände in unserem Land. Die Konferenz der ADP stand damals unter dem Titel «Familienpsychologie». Die diesjährige Tagung setzt sich mit verschiedenen Aspekten der Drogensucht auseinander.

Der Präsident des liechtensteinischen Berufsverbandes, Dr. Marcus Büchel sagte anlässlich der Pressekonferenz zu Beginn der Tagung: «Die Referentinnen und Referenten, alles namhafte Fachpersonen aus allen Mitgliedsländern, werden dazu Stellung nehmen, ob die derzeitige Hauptströmung der Drogenpolitik, die sich auf dem Konzept



Fröhliche Gesichter trotz ernstem Thema: Wolfgang Werdenich (Leiter der Justizanstalt Wien Favoriten) und Marcus Büchel. (Bild: Emmi Wohlwend)

der Prohibition (Verbot von Herstellung, Transport, Verkauf und Genuss) und der strafrechtlichen Verfolgung beruht, sich in einer Sackgasse befindet, und ob es allenfalls Auswege aus dieser gibt. Die Forderung nach Entkriminalisierung wird ein zentrales Thema der Veranstaltung sein. Selbstverständlich wird man sich auch der Frage widmen, welchen Beitrag die Psychologie als Wissenschaft und die

Psychologinnen und Psychologen als Berufsleute zur Verbesserung der Verhältnisse leisten können.»

Interdisziplinäre Diskussionen

Die Tagung der ADP - die heuer ihr 10-jähriges Bestehen feiert - will die psychologischen und psychosozialen Aspekte der Drogenproblematik durchleuchten. Die Fachleute und Referenten betonen aber immer wieder, dass nur gesundheitser-

haltende Lösungen für Leib und Seele erarbeitet werden können, wenn interdisziplinär vorgegangen wird. Aus diesem Grund gehören auch Fachleute aus Bereichen der Drogenthematik mit zu den Referenten und Gästen.

Mehr über die internationale Fachtagung «Prohibition - Drogenpolitik in der Sackgasse. Psychologische Entwürfe für eine rationale Drogenpolitik» auf Seite 3.

32 015 Einwohner

Wohnbevölkerung 1998 um 2,2 % gewachsen

Die Wohnbevölkerung Liechtensteins ist im vergangenen Jahr um 695 auf 32 015 Personen angestiegen. Dies entspricht einer Zuwachsrate von 2,2 Prozent, die damit deutlich über derjenigen des Vorjahres (0,6 Prozent) liegt. Für die letzten zehn Jahre ergibt sich ein jahresdurchschnittliches Bevölkerungswachstum von 1,36 Prozent.

Manfred Öhri

Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft erhöhte sich im letzten Jahr um 278 auf 20 868 Personen, was einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent entspricht. Gleichzeitig stieg die Zahl der ausländischen Bewohnerinnen und Bewohner um 3,9 Prozent bzw. um 417 auf 11 147 Personen an, wie der gestern veröffentlichten Statistik des Amtes für Volkswirtschaft zu entnehmen ist. Der Ausländeranteil erhöhte sich demnach im Vorjahresvergleich von 34,3 auf 34,8 Prozent. Die sogenannte ständige ausländische Wohnbevölkerung nahm dabei um 241 auf 10 466 Personen zu und setzte sich Ende 1998 aus 7700 Niedergelassenen und 2766 Jahresaufenthaltern zusammen. Hinzu kamen 113 Zollbeamte mit Angehörigen

sowie 328 Kurzaufenthalter und 240 Flüchtlinge.

Im Oberland wuchs die Wohnbevölkerung um 554 auf 21 509 Personen an, was einer Steigerung von 2,6 Prozent entspricht. Im Unterland wurden Ende 1998 insgesamt 10 506 Einwohner gezählt, das sind 141 Personen oder 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die grösste Zunahme verzeichnete die Gemeinde Schaan, deren Einwohnerschaft um 166 auf 5262 Personen anstieg. Prozentual legte Schellenberg mit 3,8 Prozent am stärksten zu, Schaan registrierte mit 3,3 Prozent die zweithöchste Wachstumsrate. In keiner Gemeinde nahm im Berichtsjahr die Wohnbevölkerung ab. Gemäss Statistik wohnten noch 66 Prozent der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner in ihrer Heimatgemeinde. Dieser Anteil bewegt sich dabei zwischen 46 Prozent in Planiken und 87 Prozent in Balzers.

Ende 1998 waren insgesamt 15 855 in Liechtenstein wohnhafte Personen erwerbstätig. Im Vorjahresvergleich ging somit die Erwerbsquote von 50,8 auf 49,5 Prozent zurück. Von den Erwerbstätigen entfielen 9537 auf den Dienstleistungsbereich, 6015 auf die Industrie und das Gewerbe sowie 303 auf die Land- und Forstwirtschaft.

Pionierarbeit

Friedensnobelpreis an «Ärzte ohne Grenzen»

OSLO: Der Friedensnobelpreis 1999 geht an die internationale Hilfsorganisation «Ärzte ohne Grenzen». Das Nobelpreis-Komitee begründete den Entscheid mit der «bahnbrechenden humanitären Arbeit» der Organisation.

«Ärzte ohne Grenzen» hätten «humanitäre Pionierarbeit» mit einem hohen Grad an Unabhängigkeit auf verschiedenen Kontinenten geleistet. Komiteevorsitzender Francis Sejersted unterstrich, dass die Helfer der Ärzte-Organisation bei Kata-

strophien «nicht nur oft besonders schnell vor Ort sind, sondern auch als letzte gehen». Die Organisation habe bewiesen, dass bei Katastrophen «nationale Grenzen und politische Gegebenheiten oder Sympathien keine Rolle spielen dürfen», schreibt das Nobel-Komitee in seiner Begründung. Zugleich habe sie den Grundsatz beachtet, dass «alle Opfer von humanitären Katastrophen oder Naturkatastrophen das Recht auf möglichst schnelle und wirksame professionelle Hilfe» hätten. Seite 31



«Ärzte ohne Grenzen» erhält den Friedensnobelpreis. Vincent Jansens und Jean-Marie Kindermans, Internationaler Direktor der Organisation, freuen sich über die Würdigung. (Bild: Keystone)